

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Apropos Sport : warum nicht auch sie?

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Apropos Sport Warum nicht auch sie?

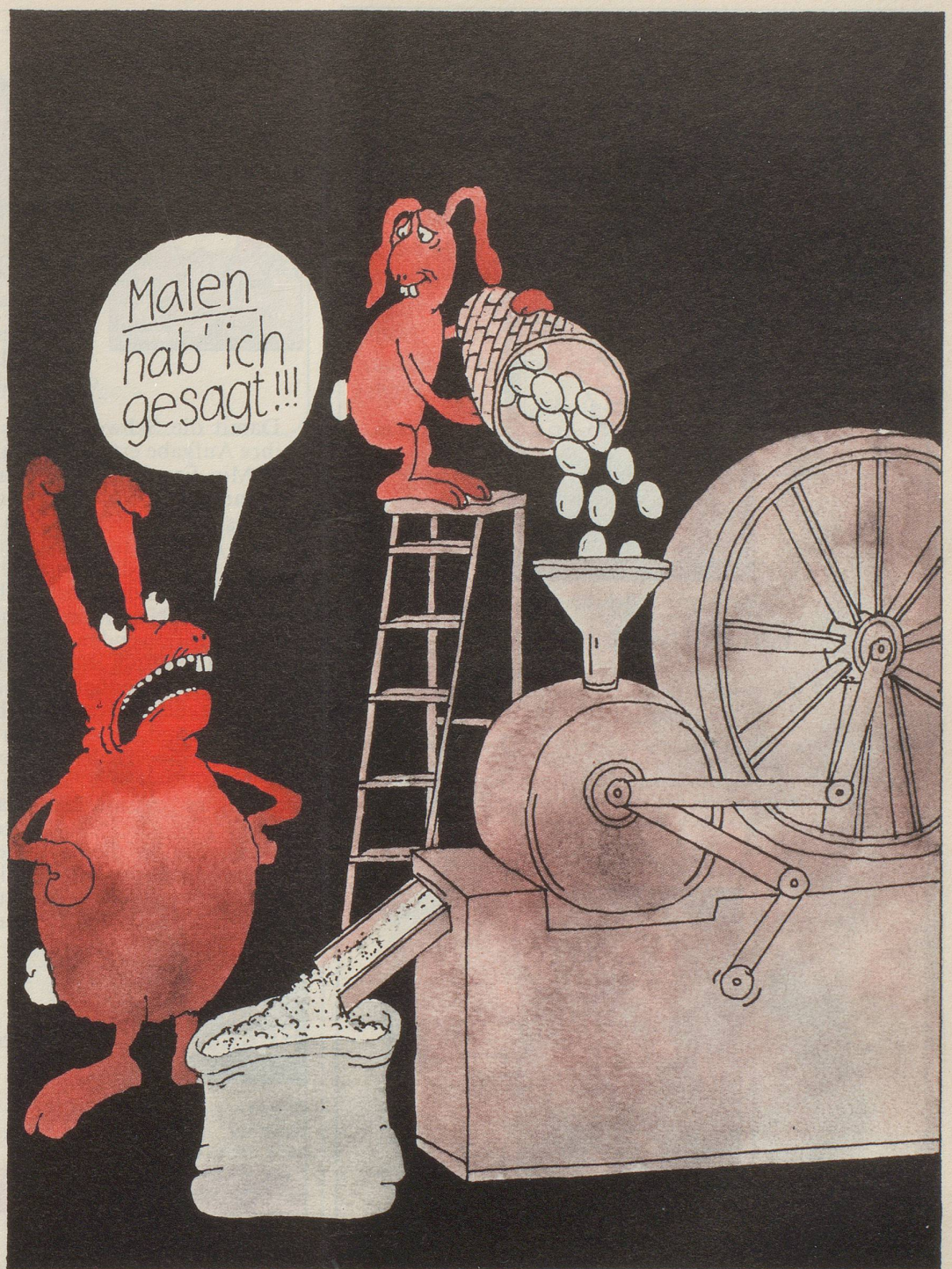
In einem kleinen Vorraum wuchten schweissüberströmte Gestalten Eisenhandeln in die Höhe; im dahinterliegenden Raum klappern auf sechs Platten Tischtennisbälle. An Tisch 1 kämpft ein ungleich gekleidetes Paar mit vollster Konzentration um jeden Punkt: Der eine ist Aufsichtsbeamter, sein Gegner ein Strafgefangener wie alle übrigen. Sport also in der Strafanstalt.

Und schon höre ich Herrn Biedermann am Stammtisch loslegen: «Statt dass man diese kriminellen Existenzen hart bei Wasser und Brot arbeiten lässt, spielen diese Vaganten Tischtennis. Und wir braven Bürger (er meint damit sicher unbescholtene Bürger?) berappen diese staatliche Ferienkolonie mit unseren sauer verdienten Steuerbatzen...»

Hat Herr Biedermann schon einmal eine Anstalt von innen gesehen (selbstverständlich nur als Besucher), hat er schon einmal das kalte Rasseln von Zellschlüsseln, das Zuschlagen von Schliessern und metallige Schieben von Riegeln gehört; versuchte er sich auch nur ein klein wenig die trostlos dumpfe Einsamkeit durchwachter Nächte hinter Gittern vorzustellen?

In seiner Schrift «Die Bedeutung des Sports im Strafvollzug» hat Pfarrer Balthasar Gareis einige Gründe erwähnt, weshalb Sport in der Strafanstalt notwendig ist: «Da in den Vollzugsanstalten bestimmte Triebe nicht entsprechend befriedigt werden können (z. B. Sexualität) und täglich ein bestimmter Triebstau durch Konflikte erfolgt, ist es geradezu notwendig, über den Sport Energiemengen abzusetzen, um Fehlsteuerungen vorzubeugen.» Ein Beweis für den Sport: Die brutalen, manchmal ans Sadistische grenzenden Vorfälle in den Gemeinschaftszellen, in denen oft bis zu sieben Männer untergebracht sind, ereignen sich fast ausschliesslich in den Wintermonaten, wenn im Freien nicht intensiv Sport getrieben werden kann. Neben der Selbstbestätigung lockt in der sportlichen Betätigung vor allem auch die Anerkennung durch die Kameraden. Pfarrer Gareis: «Sportliche Leistung als statusweisendes Kriterium innerhalb einer offenbar unverzichtbaren Rangordnung vermag an die Stelle der üblichen Ordnungskonstanten wie «psychische Ueberlegenheit» und «kriminelle Cleverness» zu treten.

In der Jugendstrafanstalt Ebrach z. B. beteiligen sich von den 430 Gefangenen rund 80



HANSPETER WYSS

Prozent am Sport. Auf dem Programm stehen Handball, Basket-

### Wird's bald?

Frühling nämlich! Kommt er bald, wird er ein fröhlicher, sonniger? Wenn Ihr nächster Frühlingsspaziergang Sie zu Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich führt und Sie dort einen der herrlichen Orientteppiche erwerben, wird Ihr Frühling sicher ein sonniger sein!

und Volleyball, Tischtennis, Schwer- und Leichtathletik. Die Berufung in eine Auswahlmannschaft reizt, so der Sportverantwortliche, ganz besonders: Einige Wettkämpfe werden nämlich auch ausserhalb des Gefängnisses ausgetragen. Vertretungen von Schulen und Sportvereinen sind die Gegner. Geflüchtet sei in den vergangenen Jahren noch keiner. Die vielen Briefe und Karten von Ehemaligen beweisen, wie sehr die Sportstunden im Gefängnis geschätzt werden, in vielen Fällen hat der Sport den Entlasse-

nen geholfen, draussen wieder Fuss zu fassen.

«Wer einmal aus dem Blechnapf frisst...» Muss es immer so trostlos ausgehen? Wenn die zwei Sportstunden pro Woche auch nur einem Teil dazu verhelfen, draussen «die Kurve besser zu kriegen», sollte da nicht selbst Herr Biedermann zustimmen können, besonders wenn er dazu noch hört, es würde sich per Saldo auch finanziell positiv auswirken? Schon wegen seiner sauer verdienten Steuerbatzen...

Speer